Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 5

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

möchte ich aber über Nr. 20 nicht empfehlen, weil, abgesehen von der großen Schwere des Fadenballons, auch die Spindel zu schwer wird und Tourenzahlen von ca. 10,000 auf die Dauer kaum erträgt. Desgleichen werden Schnur- und Gleitverluste zu groß.

Der Ringdurchmesser sowie die Spindelteilung ist im allgemeinen gleich geblieben. Das Verhältnis zwischen Ring und Spulendurchmesser kann eben nicht so willkürlich geändert werden und mit Rücksicht auf guten Gang wird wohl die Teilung mit $2^5/_8$ Zoll und Ringdurchmesser mit $1^3/_4$ Zoll mit Ausnahme für ganz feine Nummern, allgemein den Vorzug finden.

Die Produktionsgröße keiner Maschine variert in den verschiedenen Betrieben so stark, wie gerade die der Ringspinnmaschine.

Die Tatsache, daß nach meiner Erfahrung bei zehnstündiger Arbeitszeit, die Produktion zwischen 7 und $10^1/_2$ Hanks für Garnnummer 20 (aus pur Amerika) schwankte, gibt sehr zu bedenken.

Zu kleine Produktionen findet man nicht nur da, wo die Throstles selbst nicht in bester Ordnung sind, sondern wo die ganze Vorbereitung schon ab Mischung äußerst mangelhaft ist. Sehr viel liegt auch an der Bedienung.

Nur mit ausreichendem Vorwerk kann man die Höchstleistungen erzielen, denn, abgesehen von der maximalen Spindelgeschwindigkeit, ist es bei sorgfältiger Vorbereitung sowie feiner Vorlage gestattet, mit möglichst wenig Drehung ein den Anforderungen entsprechend kräftiges Garn herzustellen. Ein Unterschied von 5 bis 20 Prozent in der Drehung bei gleicher Baumwolle und Garnnummer ist bei verschiedenen Betrieben oft zu konstatieren. Da die Lieferung im gleichen Verhältnis mit der Drehung steigt beziehungsweise fällt, so ist, berücksichtigt man noch die größere Anzahl der Fadenbrüche und die verschiedenen Spindeltouren, leicht begreiflich, daß die Schwankungen von 7 bis $10^1/_2$ Hanks betragen können.

Nach Aufführung aller dieser Nachteile einer zu kleinen und schlechten Produktion des Vorwerks wird man überzeugt sein, daß die vielfach (besonders bei Nichtfachleuten) verbreitete Ansicht, ein reichliches Vorwerk verteure den Spinnprozeß, absolut falsch ist.

Bei einer Rentabilitätsberechnung ist allerdings dasjenige Projekt billiger und für die Spinnkosten günstiger, bei welchem das zu kleine Vorwerk vorgesehen ist, aber in der Praxis wird sich auf die Dauer das Gegenteil herausstellen.

Die Organisation der Arbeitsweise an der Throstles ist sehr verschieden. Zum Beispiel:

1. Für je 4, 6, 8 oder 10 Maschinen nur eine Spinnerin mit einer gewissen Anzahl Gehilfinnen, welche das Abziehen, Anspinnen und das Anmachen mitbesorgen.

2. Jede Spinnerin hat 2, 3 bis 4 Seiten zu überwachen und sämtliche Spinnerinnen müssen beim Abziehen und Anspinnen zusammen helfen.

3. Jede Spinnerin hat 2, 3, 4, ja sogar 5 Seiten, aber die Spinnerinnen helfen nicht beim Abziehen. Das Anspinnen besorgt eine besondere Gruppe, welche unter einer speziellen Führung steht.

Von der Ausbildung dieser Gruppe hängt viel ab; es muß Temperament und Disziplin darin stecken. Diese Eigenschaften kann man aber in die jungen Leute nur hineinbringen, wenn der Meister selbst diese Eigenschaften besitzt und gewohnt ist, erteilte Anweisungen strickte durchzuführen.

Um aber diesen jungen Nachwuchs nicht einseitig zu erziehen, d. h. nur für das Absetzen oder nur für das Anspinnen, müssen die Gruppen zuweilen in der Arbeit wechseln. Ich habe Fälle angetroffen, wo einzelne Zöglinge der Abziehtruppe keinen Faden andrehen und auch nicht anspinnen konnten. Desgleichen wieder solche, welche nicht absetzen konnten. Diese einseitige Erziehung ist natürlich grundfalsch!

Jannink'sches Streckwerk.

Auf die Einsendung von Herrn K. v. Heuser in der letzten Nummer, schreibt uns der Verfasser des Artikels «Aus der Praxis der Baumwollspinnerei»:

Auf die etwas vom Sachlichen abschweifende Berichtigung von seiten Herrn v. Heusers, muß ich erwidern, daß ich der immer wieder verbesserten neuen Erfindung, die Lebensberechtigung nicht im mindesten abgesprochen habe. Im Uebrigen decken sich ja meine Auslassungen mit denen des Herrn v. Heuser. Denn auch er gibt zu, daß man selbst in der Schweiz (also nicht nur in spinntechnisch zurückgebliebenen deutschen Betrieben), an verschiedenen Stellen negative Resultate erzielte.

Sind aber alle diese Mißerfolge nur auf die von ihm angeführten «Nichtbeachtungen», respektiv auf «falsche Anwendung» zurückzuführen, so wäre damit die Aufklärung gegeben. Wenn ich eine gewisse Vorsicht empfahl, so meinte ich, man soll erst jeweils nach eingehenden Versuchen im Kleinen, an eine größere Anschaffung gehen. Das liegt nicht nur im Interesse des Käufers, sondern auch im Interesse des Lieferanten.

Was nun das Urteil über meine Schreibweise anbetrifft, so muß ich H. v. H. und seinen Freunden erwiedern, daß eine in der Hauptsache auf Erfahrungen, sowie auf persönlichen Empfindungen aufgebaute Abhandlung nie ungeteilten Beifall finden kann, weil zu viele Wege nach dem heiligen Rom führen und weil das Geschriebene von den verschiedensten Verhältnissen heraus beurteilt wird. Uebrigens ermutigten mich die damaligen vielen Zustimmungen mir maßgebender, gerade älterer Fachkollegen zur Publikation meiner Abhandlungen in etwas veränderter Form, in einem Schweizer Fachblatt. Wenn nun einige Fachkollegen dieselben zu «doktrinär» finden, so habe ich gegen persönliche Ansichten nichts einzuwenden.

Zum Schlusse möchte ich bemerken, daß meine Erfahrungen nicht allein aus «spinnereitechnisch zurückgebliebenen» Betrieben stammen, sondern auch aus «Höchstleistungs-Betrieben». Man muß eben auch die Kehrseite der Medaille aus Erfahrung kennen lernen, um überhaupt von Erfahrung sprechen zu können.

Karl Honegger, Textilingenieur, Zürich. 2.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Zürich, 8. März. Rohseide. (Originalbericht der «N. Z. Z.». Das Geschäft bewegte sich in den letzten vierzehn Tagen in engem Rahmen. Nachdem die Fabrik mit langfristigen Aufträgen sich für mehrere Monate lohnende Beschäftigung gesichert und auch das nötige Rohmaterial vorgesorgt hat, bleibt der Verkehr für bald greifbare Ware auf Reassortierungskäufe beschränkt. Obwohl kaum anzunehmen ist, daß die Deckung schon durchweg bis zum Zeitpunkt reicht, wo die neue Seide greifbar wird, so zeigt sich doch mehr Interesse für Geschäfte mit Herbstlieferung als für nahe Termine, für die man zu günstigeren Preisen anzukommen hofft. Mitbestimmend mag hiefür bei den Verbrauchern außer den reichlichen laufenden Lieferungs-Engagements die Hoffnung sein, daß die einmal etablierten Preise für neue Seide auch einen mildernden Einfluß auf die Restbestände der alten Kampagne auszuüben vermögen; das wird wohl für die wenig begehrten geringen Artikel in einem gewissen Maße der Fall sein, während die besseren Qualitäten, in denen die Vorräte schlecht assortiert sind, bei einem Wiedererwachen des Interesses ihre Position leichter verteidigen werden. Dem italienischen Spinner könnte der Gedanke, durch langfristige Verkäufe einen Teil des Risikos für seine Einkäufe an neuen Kokons, welche bei der hohen Preislage ihn dieses Jahr besonders beschäftigen, abzuwälzen, verlockend sein.

Londoner Wollauktion. Der Schluß der Londoner Wollauktion gestaltete sich bei lebhaftem Geschäft mit unregelmäßiger Preisbewegung. Im Vergleich zu den Januar-Notierungen stiegen beste ungereinigte Merinos um 10 Prozent, andere Merinos stellten sich pari bis 5 Prozent höher, Großbreds waren 5 Prozent niedriger. Schneeweiße Sorten Kapwolle und gewöhnliche gereinigte Wolle notierte pari bis 5 Prozent höher, ungereinigte Wolle blieb unverändert. Im ganzen waren 161,000 Ballen am Markt, wovon 40,000 Ballen nach dem Kontinent verkauft wurden.

Firmen-Nachrichten

— *Zürich.* Max Grünberg, von Jassy (Rumänien), in Zürich 8, und Heinrich Schoch, von Fischenthal, in Höngg, haben unter der Firma *Grünberg & Schoch, Mech. Seidenwirkerei Zürich,* in Zürich 5, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1920 ihren Anfang nahm. Fabrikation von gewirkten Seidenwaren aller Art. Limmatstraße/Roggenstraße 5.

— *Zürich.* Adolf Scherer, von und in Zürich, Caston Verron, von Le Blanc (Frankreich) in Zürich und Eduard Fierz-Dürsteler, von Herrliberg in Zürich, dieser als Kommanditär, haben unter der Firma *Scherer, Verron & Co.,* Kommission in Seidenwaren, in Zürich eine Kommanditgesellschaft eingegangen.

— *Richterswil. Neue Schweizerische Kattundruckerei* in Richterswil. In ihrer Generalversammlung vom 15. November 1919 haben die Aktionäre in Revision ihrer Gesellschaftsstatuten die Erhöhung ihres Aktienkapitals von bisher Fr. 300,000 durch Ausgabe weiterer 300 Inhaberaktien zu je Fr. 1000 auf Fr. 600,000 beschlossen und gleichzeitig die Durchführung dieses Beschlusses konstatiert. Es zerfällt also das Fr. 600,000 betragende Aktienkapital heute in 600 auf den Inhaber lautende Aktien zu je Franken 1000, voll einbezahlt.

— *Kammgarnspinnerei Bürglen* (Thurgau). Das Unternehmen bringt für das Geschäftsjahr 1919 eine *Dividende* von 7 (Vorjahr 10) Prozent zur Verteilung.

— *William Meyer & Co., Aktiengesellschaft, St. Gallen.* Unter dieser Firma wurde mit Sitz in St. Gallen eine Aktiengesellschaft gegründet, welche mit der Uebernahme des Geschäfts der Firma William Meyer & Co., die Fabrikation und den Export von Stickereien bezweckt. Das Gesellschaftskapital beträgt 1 Million Franken. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren William Meyer, Kaufmann, von und in New-York, Wilhelm Labhard, Kaufmann, von Steckborn, in St. Gallen, Hermann Altwegg, Kaufmann, von Berg, in St. Gallen, und Dr. Robert Suter, Advokat, von und in St. Gallen.

Fachschul-Nachrichten

St. Gallen. Der Regierungsrat ersuchte das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement um die Anerkennung der bisher von der Handelshochschule St. Gallen geführten *Anstalt für die Untersuchung von industriellen Roh- und Warenproduktion* als eidgenössische Versuchsanstalt und deren finanzielle Unterstützung.

Vereinsangelegenheiten

Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hielt Sonntag den 29. Februar in *Rapperswil* ihre Hauptversammlung ab. Als wichtiges Traktandum wurde den Mitgliedern folgende Frage zur Diskussion gestellt: Soll die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil auf *Standespolitik* eintreten oder nicht? Die Vorgeschichte dieses Traktandums liegt einerseits in den heutigen Zeitumständen (Angestelltenbewegung), anderseits in dem seit Jahren bestehenden Vertragsverhältnis zu dem befreundeten *Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich* über das gemeinsame Vereinsorgan, die «Mitteilungen über Textilindustrie».

Der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich hat sich im Lauf des letzten Jahres in einen «Verband der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie» umgewandelt und einen besoldeten Verbandsleiter in dem jungen Dr. jur. H. Zoller angestellt. In der Absicht, auf Standespolitik einzutreten, war einer der ersten Akte des neuen Vorstandes, eine Zensurkommission für den Inhalt der «Mitteilungen» einzusetzen, wogegen der Vorstand der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil sofort Protest eingelegt hatte, sich auf seine Rechte an dem gemeinsamen Vereinsorgan stützend, das laut Vertrag als eine für Arbeitgeber und Angestellte neutrale Fachschrift herauszugeben sei.

Die Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Webschüler haben nach einläßlicher Diskussion *einstimmig* den Beschluß gefaßt, *nicht* auf Standespolitik einzutreten. Die vom Vorstand vorgängig dieser Versammlung in der Angelegenheit getroffenen Maßnahmen wurden gutgeheißen und der Vorstand zur ferneren Wahrung der vertraglichen Rechte am Vereinsorgan ermächtigt.

Eine anwesende Delegation des Vorstandes des Verbandes der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie konnte den gefallenen Entscheid gleich an Ort und Stelle entgegennehmen. Vielleicht vermag dieser etwelchen Einfluß auf das weitere Vorgehen des Vorstandes des Zürcher Vereins auszuüben. Für die Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil war wegleitend das freundschaftliche Verhältnis zu der Webschule Wattwil, deren gedeihliche Entwicklung auf die finanzielle Unterstützung von seiten der Arbeitgeber der schweizerischen Textilindustrie angewiesen ist. Ferner befürchtete man mit Recht, das bisherige kollegiale Verhältnis unter den Mitgliedern würde durch Eintreten auf Standespolitik gestört werden und Zwiespalt entstehen, wie es bereits unter den Mitgliedern des Zürcher Vereins konstatiert werden kann. Es wurde daher auch der Wunsch ausgedrückt, der Angestellten-Verband der schweizerischen Seidenindustrie möchte sich wieder zum ursprünglichen «Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich» rekonstruieren und die Standespolitik bleiben lassen, wodurch das frühere freundschaftliche Verhältnis unter den beiden Vereinen wieder hergestellt und damit der Konflikt wegen des gemeinsamen Vereinsorganes hinfällig würde.

Auf alle Fälle ist zu begrüßen, wenn laut Beschluß der Versammlung in Rapperswil die «Mitteilungen über Textilindustrie» wie bis anhin als Fachschrift der gesamten schweizerischen Textilindustrie weiter geführt werden sollen und gegen einseitige Standespolitik Stellung genommen worden ist, um so mehr, da den genannten Berufsvereinen sowohl Angestellte wie Arbeitgeber angehören. «N. Z. Z.»

Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz. Die jährliche Generalversammlung fand Samstag, den 6. März im „Du Pont" statt. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt, letztere unter bester Verdankung an den Quästor, Herrn C. Meylan. Der Jahresbeitrag für 1920 wurde wieder auf die statutarischen Fr. 20 erhöht. Die anschließend unter Vorsitz des Tagespräsidenten Fr. Kaeser vorgenommenen Wahlen haben verschiedene Aenderungen im Vorstand zur Folge. So ungern man sehr verdiente Vorstandsmitglieder wie die Herren G. Blocher und S. Berlowitz ausscheiden sieht, so erfreulich ist die wieder erfolgte Annahme verschiedener Chargen durch frühere Vorstandsmitglieder. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Präsident E. Ludwig, erster und zweiter Vizepräsident W. Thut und Mathys, erster und zweiter Schriftführer Fr. Kaeser und R. Büchi, Quästor C. Meylan, Beisitzer P. Wißner, M. Wyler und H. Looser.

Herr G. Blocher erstattete hierauf einen Bericht über die Wiederanknüpfung der internationalen Beziehungen zu den befreundeten Agentenverbänden. Es ist eine Einladung zu der Besprechung einer internationalen Konferenz in Mailand im April d. J. vom Mailänder Agentenverband auch an uns ergangen, und sollte man wegen der Zu- oder Absage schlüssig werden. Der Referent verbreitete sich über die internationale Konferenz, die am 19., 20. und 21. August 1911 in Zürich stattgefunden hatte und an der sich die Verbände von England, Frankreich, Italien, Ungarn, Belgien und